



Konrad Bilgeri vor einem Kontrollzaun: Es sind bereits deutliche Erfolge in der Waldverjüngung festzustellen.

Staatspreis: Bestechend einfaches Jagdmodell!

Österreichische Staatspreisverleihung für „Beispielhafte Waldwirtschaft“ in Vorarlberg.

Am 21. September hat sich in Hittisau die österreichische Forstwirtschaft versammelt. Bundesminister Niki Berlakovich hat die österreichischen Staatspreise für „Beispielhafte Waldwirtschaft“ vergeben. Unter den 9 Preisträgern ist auch Konrad Bilgeri aus Hittisau.

Der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft wird dieses Jahr bereits zum 17. Mal verliehen. Auch heuer wurden wieder besonders innovative Projekte der Waldwirtschaft ausgezeichnet. „Die prämierten Projekte zeigen, dass sowohl der Wald, die Region, und letztlich die Menschen von einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung profitieren. Die Staatspreisträgerinnen und Staatspreisträger repräsentieren zwar nur einen Bruchteil der österreichischen Waldbewirtschafteter, sie zeigen aber stellvertretend für alle die Innovationskraft und die Vielseitigkeit der österreichischen Waldbauern“, so Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich in seiner Rede bei der Festveranstaltung im Ritter von Bergmann Saal.

Stolz auf hohes Niveau – keine Einschränkungen von außen

Präsident Josef Moosbrugger hob

in der Begrüßung das hohe Niveau der Waldbewirtschaftung in Vorarlberg und Österreich hervor. „Darauf sind wir stolz und diese möchten wir auch so weiterführen“. Dazu brauchen wir keine bürokratischen Einschränkungen von Naturschutzseite. Das gilt auch in Natura 2000 Gebieten. Eine klare Linie wird von Land und Bund gefordert.

Im Bereich der nachhaltigen Ressourcennutzung sehen die Forststrategie und die Strategie zur Energieautonomie des Landes Vorarlberg einen weiteren Ausbau der Holznutzung vor. „Auch hier ist



Erfreute Gesichter bei der Familie Bilgeri bei der Vergabe des österreichischen Staatspreises durch Bundesminister Niki Berlakovich.

eine klare Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen notwendig“, fordert Josef Moosbrugger.

Mutiger Einsatz für den Wald

Die jetzt in der Bolgenach wieder aufkommende Naturverjüngung kommentiert Konrad Bilgeri mit dem Satz: „Es ist schön, dass es im Wald jetzt wieder grün ist.“ Konrad Bilgeri setzte sich konsequent für eine Verbesserung der Wald-Wildsituation ein. Nachdem er im normalen Jagdsystem keine Möglichkeiten für ein Weiterkommen sah, konnte er in der Jagdgenossenschaft die Zustimmung zu einem neuen Jagdmodell erreichen.

Bestechend einfaches Jagdmodell

Die 500 Hektar große Jagdgenossenschaft wird in fünf Pirschbezirke mit je 100 Hektar mit einem Jagdpacht von je 1.000.- eingeteilt. Die Vergabezeit beträgt nur ein Jahr. Wenn die Vorgaben nicht eingehalten werden, wird nicht mehr verlängert. Damit gibt es eine klare Verantwortung für das Gebiet und dessen Zustand und klare Konsequenzen. Ein schnelles, unkompliziertes Reagieren wird möglich. Die ersten Erfolge sind bereits nach 4 Jahren sichtbar. Der Wald verjüngt sich im Gebiet der Bolgenach wieder besser und auch die Weißtanne zeigt erfreuliche Ansätze. Daneben ist Konrad Bilgeri ein „normaler“ Waldbesitzer, der wie viele andere Waldbesitzer eine naturnahe Waldbewirtschaftung in seinem Plenterwald durchführt. Ein besonderes Engagement hat er allerdings immer schon für Projekte mit gemeinschaftlichem Ansatz.

So war er früher Aufsichtsratsvorsitzender des Biomasseheizwerkes Hittisau und Obmann einer Bringungsgenossenschaft. Die Mitarbeit und Initiative im Schutzwaldsanierungsprojekt in Hittisau war ihm auch immer sehr wichtig.

Konrad Bilgeri verfolgt mit Mut und Konsequenz die von ihm als richtig erkannten Ziele. Sein intensives Bemühen um waldverträgliche Wildbestände und sein Engagement für gemeinschaftliche Projekte sind beispielhaft. Sein Erfolg sind keine großartigen Trophäen, sondern Wälder, die, wie er sagt: "nicht nur der Brieftasche, sondern auch der Seele etwas bringen". Dafür wurde ihm der Staatspreis 2012 verliehen.